

Geleitwort

Die vorliegende Arbeit wurde 2010 vom Fachbereich IV der Universität Trier als Dissertationsschrift angenommen; sie befaßt sich mit der IFRS-Rechnungslegung bei Abwicklung der Kapitalgesellschaft. Die Beendigung einer Unternehmung stellt eine unausweichliche Phase des betrieblichen Lebenszyklus dar, die ihren Ausgangspunkt in der Auflösung der Gesellschaft hat. Auflösungsgründe stellen zum Beispiel ein entsprechender Beschluß der Gesellschafterversammlung, der Ablauf der in dem Gesellschaftsvertrag der Unternehmung bestimmten Tätigkeitsdauer oder die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens dar. Auf die Auflösung der Gesellschaft folgt deren Abwicklung als typischerweise mehrjähriger Zeitraum, in welchem die Geschäfte der Unternehmung beendet, das Vermögen versilbert und die Gläubiger befriedigt werden.

Es stellt sich die Frage, wie die Unternehmung im Zeitraum der Abwicklung, also zwischen Auflösung und tatsächlicher Beendigung, Rechnung zu legen hat. Für die Rechnungslegung nach HGB ist diese Frage im Schrifttum bislang eingehend und in vielen Punkten äußerst kontrovers diskutiert worden. In bezug auf die internationale Rechnungslegung existieren bis heute hingegen kaum Untersuchungen zur Bilanzierung der Gesellschaft in Abwicklung. Daß die Behandlung dieser Frage im deutschen und gesamten englischsprachigen Schrifttum bislang weitgehend ignoriert wurde, überrascht, denn es handelt sich um ein Problem von großer praktischer Relevanz: Die IFRS haben mittlerweile global einen Siegeszug angetreten und werden mit Ausnahme mancher US-amerikanischer Unternehmen von einer Vielzahl von Gesellschaften, die Kapital an internationalen Finanzmärkten aufnehmen, angewandt, sei es nun freiwillig oder zwangsweise aufgrund nationaler Vorschriften. Da keine dieser Gesellschaften ewig lebt, wird sich jede von ihnen am Ende ihres Lebenszyklus mit der Frage der IFRS-Rechnungslegung bei Abwicklung auseinandersetzen müssen. Herr Dr. Haßlinger betritt mit seiner Dissertation folglich Neuland, denn er untersucht, wie die Gesellschaft in Abwicklung nach IFRS Rechnung zu legen hat. Um den Rahmen der Arbeit nicht zu sprengen, konzentriert er sich dabei auf die Rechtsform der Kapitalgesellschaft. Eine solche Einschränkung ist zweckmäßig, da der weitaus größte Teil aller nach IFRS bilanzierenden Unternehmungen dieses Rechtskleid trägt.

Herr Dr. Haßlinger beschränkt sich für den wesentlichen Teil der Untersuchung auf die IFRS-Rechnungslegung bei freiwilliger Abwicklung. Auch diese Fokussierung ist zu begrüßen, denn durch sie bleibt der klare IFRS-Schwerpunkt der Arbeit und damit ihre breite internationale Perspektive erhalten. Wären auch zwangsweise Abwicklungen untersucht worden, wäre es zu einer Zersplitterung in nationalgesetzliche Rechnungslegungsrahmen (wie z.B. der einzelstaatlichen Bilanzierungsnormen im Falle eines Insolvenzverfahrens) gekommen, die nicht zielführend gewesen wäre. Der erste

umfangreiche Problemkomplex betrifft die Frage, aus welchen Stufen sich die IFRS-Rechnungslegung in Abwicklung zusammensetzt. Zweitens untersucht der Verfasser, auf welcher Stufe und wann genau die Fortführungsprämisse fallen gelassen werden muß. Nachdem geklärt wurde, wann die Fortführungsprämisse fallen und folglich durch die Zerschlagungsprämisse ersetzt werden muß, wendet er sich der daran anschließenden Frage zu, mit welchen Konsequenzen die Abkehr von der Fortführungsprämisse für die IFRS-Rechnungslegung einhergeht.

Herr Dr. Haßlinger hat mit seiner Arbeit einen Meilenstein auf dem Wege der bilanztheoretischen Analyse, Fortentwicklung und Kritik der IFRS-Rechnungslegung vorgelegt. Sie zeigt damit einmal mehr, daß internationale Spitzenforschung im Bereich des Revisions- und Treuhandwesens insbesondere im deutschsprachigen Wissenschaftsraum stattfindet.

PROF. DR. MICHAEL OLBRICH

Vorwort

Die Abwicklung einer nach IFRS Rechnung legenden Kapitalgesellschaft wirft Fragen hinsichtlich der während der Abwicklung zu erstellenden Rechnungslegungsstufen, der Gültigkeit der Fortführungsprämisse sowie der unveränderten Anwendbarkeit der grundsätzlich die werbend tätige Unternehmung unterstellenden internationalen Einzelregelungen bei Ungültigkeit der Fortführungsprämisse auf. Die vorliegende Arbeit sucht die sich ergebenden und bisher im wirtschaftswissenschaftlichen Schrifttum weitgehend unberücksichtigten Probleme zu identifizieren und einer bilanztheoretisch begründeten Lösung zuzuführen.

„Zur IFRS-Rechnungslegung der Kapitalgesellschaft in Abwicklung“ entstand während meiner Tätigkeit als Mitarbeiter am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsprüfung und Controlling der Universität Trier und wurde 2010 vom Fachbereich IV als Dissertation angenommen.

Danken möchte ich an erster Stelle meinem verehrten akademischen Lehrer, Herrn PROF. DR. MICHAEL OLBRICH, der mein Dissertationsprojekt sehr gefördert, wertvolle Anregungen gegeben und mir große Freiräume für eigenständige wissenschaftliche Arbeit gewährt hat. Mein aufrichtiger Dank gilt zudem Herrn PROF. DR. WALTER SCHERTLER für die Übernahme und rasche Erstellung des Zweitgutachtens sowie Herrn PROF. DR. ROLF WEIBER in der Funktion des Prüfungsvorsitzenden. Ebenfalls bedanke ich mich bei den Kollegen am Lehrstuhl, die erheblich zu einer motivierenden Arbeitsatmosphäre beigetragen haben. Darüber hinaus danke ich meinem Arbeitgeber in der Praxis, der KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT, für die insbesondere in Form einer flexiblen Arbeitszeitgestaltung erfolgte Unterstützung.

Meine lieben Eltern, WP/STB DIPL.-KFM. HANS-JOACHIM HABLINGER und URSULA HABLINGER, haben meinen akademischen und beruflichen Werdegang ausnahmslos unterstützt. Besonders ihnen spreche ich hiermit meinen herzlichen Dank aus.

DR. MARIUS HABLINGER

